

Augenärzte kritisieren augenoptische Methoden zur Legastheniebekämpfung - Prismenbrille untauglich!

Die Bekämpfung der Legasthenie (Lese-Rechtschreibschwäche) stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung auf dem Kongress der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) in Berlin. Hierbei übten die Augenärzte Widerspruch gegen die von Augenoptikern praktizierten Methoden.

Die Legasthenie beruht nicht auf einer so genannten Winkelsichtigkeit der Kinder, wie es viele Augenoptiker behaupten«, sagte Prof. Dr. Susanne Trauzettel-Klosinski von der Universitäts-Augenklinik Tübingen energisch.

Eine Untersuchung der Freiburger Universität habe ergeben, dass sich das Problem nicht mit der häufig von Augenoptikern verordneten Prismenbrille lösen lasse. Auch die Theorie, dass die willentliche Blicksteuerung der Legastheniker gestört sei, habe bisher nicht belegt werden können. Die Ursachen der Lese-Rechtschreibschwäche liegen nach neuen Erkenntnissen zum einen bei der Umsetzung von Zeichen in Laute. Die Kinder könnten bildliche Darstellungen mühelos benennen, hätten aber Schwierigkeiten mit Buchstaben. Die Therapie der Legasthenie kann laut Trauzettel-Klosinski erst nach einer fundierten Diagnose erfolgen. Im Vordergrund stünden gründliche Lese- und Schreibübungen.

© Biermann Medical News, 12/2000